

Don't nuke the climate!

Autor(en): **Rudek, Kerstin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES**

Band (Jahr): - **(2018)**

Heft 1: **Klimapolitik : die Zeit drängt**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-760294>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Don't nuke the climate!

Warum Atomkraft nicht geeignet ist, die Klimakrise zu lösen, sondern die globale Erwärmung weiter verschärft. Ein Stimmungsbericht vom 23. Weltklimagipfel 2017 aus der Sicht einer Anti-Atomkraft-Aktivistin, die am Weltklimagipfel vor Ort dabei war.



Von **Kerstin Rudek**

Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg,
kerstin.rudek@bi-luechow-dannenberg.de

Im November 2017 fand der 23. Weltklimagipfel in Bonn statt. Unter Vorsitz von Fidschi trafen sich Delegierte aus 196 Ländern, um das Klimaschutzabkommen von Paris aus 2015 weiter zu verhandeln. Parallel zu den offiziellen Verhandlungen, die in der «Bula-Zone» stattfanden, traf sich die Zivilgesellschaft in der «Bonn-Zone» zu zahlreichen Side-Events. Unsere Kampagne mit dem Namen «Don't nuke the climate» hatte sich für beide Zonen akkreditieren lassen. Wir wollten informieren, diskutieren, Kontakte knüpfen und pflegen, aber mit unserer Expertise auch direkt auf die Verhandlungen Einfluss nehmen. Neben unseren Aktivitäten unter dem Dach der «Conference of the Parties», so die offizielle Bezeichnung des Weltklimagipfels, organisierten wir zahlreiche Aktionen, Veranstaltungen und Demos in und um Bonn (siehe nebenan).

Atomlobby hofft auf Fördergeld für Klimaschutz

Unsere Kampagne hat sich zwei Jahre zuvor zur COP 21 in Paris erstmalig zusammengefunden, als die Atomlobby sich anschickte, Atomkraft zum Klimaretter zu stilisieren. In Wirklichkeit fürchtet die Atomlobby um ihre Profite. Subventionen fließen nicht mehr so einfach und zahlreich wie in den vergangenen Jahrzehnten und so versuchen die Atombefürworter mit der Falschbehauptung, Atomkraft diene dem Klimaschutz, an die neu geschaffenen Fördertöpfe für Klimaschutz zu gelangen, wie beispielsweise den «Green Climate Fund». Dieser wird ab 2020 mit 100 Milliarden US-Dollar jährlich ausgestattet. Die Gelder sollen sowohl Treibhausgasemissionen mindern, als auch armen Ländern, die am wenigsten zur Erderwärmung beitragen, aber am meisten unter der Klimakrise leiden, einen Ausgleich für Anpassungen an den Klimawandel ermöglichen.

Atomkraft kann das Klima nicht retten

Warum haben wir uns als Kampagne «Don't nuke the climate» mit Organisationen und Klimaschutz-Aktiven aus verschiedenen Ländern und Kontinenten in Bonn beim Weltklimagipfel engagiert? Weil uns dieselbe Sorge vereint, dass mit der Atomkraft als vermeintlichem Klimaretter eine falsche Lösung gewählt wird. Es werden sogar die notwendigen Schritte zur Bewälti-

gung der Klimakrise verhindert. Die Fakten und Gründe, die gegen die Atomkraft sprechen, sind eigentlich mehr als klar:

- **Atomkraft ist alles andere als umwelt- und klimagerecht:** Atomkraft gründet auf zahlreichen Menschenrechtsverletzungen und Umweltrassismus. Indigene Völker und Gesellschaften mit niedrigem Einkommen sind Ziel des Uranabbaus und radioaktivem Müll ausgesetzt. Es ist erwiesen, dass die Strahlung Frauen und Mädchen doppelt so häufig schädigt wie deren männliche Pendanten. Radioaktive Verseuchung schädigt zukünftige Generationen und vergiftet die Umwelt für hunderttausende von Jahren.
- **Atomkraft ist zu schmutzig:** Atomreaktoren und die nukleare Brennstoffkette produzieren riesige Mengen an Atommüll und verursachen weitaus mehr Kohlenstoffemissionen als die Produktion erneuerbarer Energien. Die Lagerung von Atommüll ist weltweit nach wie vor ungelöst.
- **Atomkraft belastet die Umwelt:** Alle Reaktoren produzieren im Normalbetrieb Strahlung und Atommüll. Wissenschaftler stimmen darin überein, dass es keinen Grenzwert für Strahlenbelastung gibt, der als unbedenklich gelten könnte.²
- **Atomkraft ist zu gefährlich:** Die weitere Nutzung von Atomkraft führt unausweichlich zu weiteren Atomkatastrophen wie Fukushima, Church Rock und Tschernobyl. Die zur Produktion von Atomenergie verwendeten Technologien und Materialien können für Atomwaffenprogramme genutzt werden.
- **Atomkraft ist zu teuer:** Atomkraft ist die teuerste Art, Kohlenstoff- und Methanemissionen zu verringern. Ihre Nutzung zieht Investitionen in saubere Energiequellen ab.
- **Atomkraft ist zu langsam:** Die Nutzung von Atomkraft zur Reduzierung der Emissionen durch fossile Brennstoffe würde ein noch nie dagewesenes Programm zum Bau von Atomreaktoren erfordern, weit ausserhalb der Kapazitäten der Hersteller weltweit innerhalb eines akzeptablen Zeitrahmens.

Atomkraft ist kein Klimaretter. Im Bild die Tavarua-Insel der Republik Fidschi. Die herzförmige Insel im Südpazifik ist aufgrund der Klimaerwärmung vom Untergang bedroht.

Erneuerbare Energie, Solarenergie, Windenergie, Geothermische Energie, Energieeffizienz, dezentraler Produktion, Speicherung von Elektrizität und andere fortschrittliche Technologien hingegen können den Weltenergiebedarf ohne Kohlenstoff- und Methanemissionen, Atommüll und andere Schadstoffe decken.

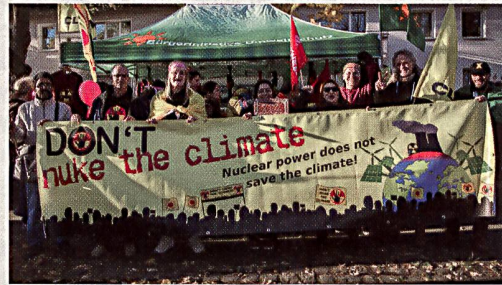
Die Nebelkerzen der Atomlobby

Sich selbst als «grasroots» bezeichnende, angeblich aus der Basis der Bevölkerung entstandene Lobbyorganisationen wie «Nuclear for climate», «Generation atomic» oder die Schweizer «Energy for Humanity» versetzten uns bei Begegnungen immer wieder in Staunen. Diese Lobbyorganisationen, die alles andere als aus der Bevölkerung hervor gegangen sind, haben so einige Tricks auf Lager, um Atomkraft in einem besseren Licht erscheinen zu lassen: Atomunfälle werden konsequent ausgeblendet oder es fallen Statements, wie beispielsweise Fukushima habe keine Toten zu beklagen. Die CO₂-Bilanz wird einfach schöngerechnet, indem lediglich der Reaktorbetrieb betrachtet wird und die sonstige nukleare Brennstoffkette weggeblendet wird, sprich die Urangewinnung, die Urananreicherung, die Produktion von Brennelementen, die Transporte in Zwischenlager, ganz zu schweigen von der nicht gelösten und vielleicht nie löslichen «Endlagerung».

Atomkraft ist keine Lösung

«Yoga hilft gegen Strahlung», ist im indischen Pavillon zu hören. Im russischen Pavillon kann die geneigte Weltöffentlichkeit vernehmen, Südafrika habe sich längst für Atomkraft entschieden. Dass die korrupten Machthaber Verträge schliessen, während die Zivilbevölkerung protestiert und demonstriert, wird geflissentlich verschwiegen. Und immer wieder fallen Begriffe wie «sauber», «grün», «erneuerbar». Im spanischen Salamanca soll jetzt sogar eine «Fairtrade Uranmine» mit «nachhaltigem Uranabbau» entstehen!

Aktionen am Weltklimagipfel



Weitere Eindrücke und Dokumentationen zu «Don't Nuke the Climate» am 23. Weltklimagipfel in Bonn finden Sie unter:

- www.dont-nuke-the-climate.org/de
- www.bi-luechow-dannenberg.de/?page_id=19430
- www.facebook.com/dontnukeclimate/

Diese Nebelkerzen können nicht darüber hinwegtäuschen, dass das Atomzeitalter zu Ende geht. Weltweit ist die Zahl der Atomkraftwerke rückläufig, insbesondere aus wirtschaftlichen Gründen. Atomkraft war noch nie rentabel. Es ist deshalb dringend notwendig, dass jegliche Subventionen komplett gestrichen werden. Lassen wir nicht zu, dass sich die Atomlobby als Klimaretter verkauft! Wenn es gelingt, die Nuklearfirmen aus den Fördergeldern wie dem «Green Climate Fund» herauszuhalten, dann erleben wir vielleicht das Ende des Atomzeitalters ohne weitere Atomkatastrophen. <

¹ Der Konferenzbereich wurde in die «Bula-Zone» und die «Bonn-Zone» unterteilt. Das Wort «Bula» stammt von den Fidschis und ist eine Grussformel und ein Segenswunsch für Gesundheit und Glück. In der «Bula-Zone» fanden die offiziellen Verhandlungen statt. Die «Bonn-Zone» stand Regierungen, aber auch Nichtregierungsorganisationen als Aktionsbereich zur Verfügung.

² www.bfs.de/DE/themen/ion/strahlenschutz/grenzwerte/grenzwerte.html